(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 285 Donnerstag, den 6. Dezember 1900.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 3. Dezember. Eine Versammlung ostdeutscher Brauer fand am Sonntag Nachmittag im „Goldenen Löwen" zu Graudenz statt. 46 Vertreter von Brauereien aus Westpreußen, Ostpreußen und Posen waren erschienen, als Regierungsvertreter war Regierungsassessor Dr. Dschenzig anwesend. Bankdirektor Strohmann eröffnete die Versammlung und führte nach Bildung des Bureaus aus: Das Brauereigewerbe, eines der bedeutendsten im Osten, gehe allmählich, falls keine Aenderung in wesentlichen Punkten eintrete, dem Ruin entgegen, besonders die „Pumpwirthschaft" mache es unmöglich, daß die Brauereien floriren können. Es müsse also Wandel geschaffen werden, und dazu soll ein Verband der Brauereien des Ostens dienen. Der Verband soll kein „Ring" sein, um z. B. eine Preiserhöhung des Bieres durchzusetzen, sondern er solle, wie der „Verband Ostdeutscher Industrieller" für die gesammte Industrie, für das Brauereigewerbe eintreten und Mittel gegen die im Gewerbe auftretenden Uebelstände gewähren. Das Ziel der heutigen Versammlung solle, nachdem die Erfahrungen gegenseitig zum Ausdruck gebracht worden seien, die Bildung einer Kommission sein, welche die Grundlage für die weitere Schaffung eines Verbandes vorbereiten solle. — Herr Bauer-Briesen ging darauf im Einzelnen auf die Hauptübelstände ein, die sich im Brauereigewerbe bemerkbar machen. Eine der Hauptaufgaben der geplanten Vereinigung solle sein, das Konto der Handlungsunkosten herabzudrücken. In jedem anderen Betriebe sei mit einem größeren Umsatze auch ein größerer Nutzen verbunden, im Brauereigewerbe vermisse man in den letzten Jahren diesen größeren Nutzen. Jeder andere Gewerbetreibende gehe bei einer Vertheuerung des Rohmaterials auch mit den Preisen seiner Produkte höher, nur der Brauer thue es nicht. Die Eisgewinnuug verursache den Brauereien große Kosten, das Eis werde den Kunden aber unentgeltlich geliefert und von diesen nicht nur für das gelieferte Bier, sondern zur Kühlung des Weines, Fleisches u. s. w. benutzt. Manche Brauereien lieferten sogar Bierapparate kostenlos. Seien das gesunde Verhältnisse? Ein weiterer Krebsschaden sei auch das Kreditgeben. Herr Jahnke-Marienburg widersprach der Bemerkung, daß das Brauereigewerbe dem Verfalle anheim gegeben sei. Das Kreditgewähren sei ein Schaden. Wer habe aber damit angefangen, doch nur die Großbrauereien. Zwischen den großen, mittleren und kleinen Brauereien bestehe ein nicht wegzuleugnender Unterschied. Daß die Unkosten so groß seien, sei kein Wunder. Die großen Aktienbrauereien stellen Direktoren und Reisende an, und diese machen dann, mit großen Spesen ausgerüstet, große Zechen bei den Kunden, um sie für sich zu gewinnen. — Herr Strehlow-Bromberg sprach sich in ähnlichem Sinne aus. Nicht die kleinen und mittleren Brauereien seien die Angreifer, sondern sie seien die Geschädigten. Die Gründung der großen Aktienbrauereien und die „Jagd nach dem Hektoliterumsatz" sei hauptsächlich schuld daran, wenn so viele Uebelstände bemerkbar werden. Direktor Strohmann bemerkte, der zu gründende Verband solle diese Uebelstände beseitigen und könne daher jedem Theile des Gewerbes, also auch den kleineren Brauereien, nur Vortheil bringen. Die Versammlung beschloß schließlich einstimmig die Bildung einer Kommission, die aus 25 Mitgliedern besteht. Die erste Kommissionssitzung soll in Bromberg stattfinden.

* **Berent,** 4. Dezember. Wie gefährlich es ist, Schußwaffen an Kinder zu verkaufen, lehrt folgender Vorfall. Vor einigen Tagen kam die Besitzerfrau Böttcher vom hiesigen Abbau zur Stadt. Am Eingange der Stadt wurde sie von einem noch schulpflichtigen Knaben Zielinski mit einem Revolvertesching angeschossen. Das Geschoß drang in die rechte Hüfte ein und mußte der Arzt in Anspruch genommen werden, der dasselbe durch operativen Eingriff entfernte.

* **Tuchel,** 4. Dezember. Der Kreisausschuß hat beschlossen, die Vorarbeiten zu der nach dem Braunkohlenbergwerk Pillamühl geplanten Kleinbahn mit voller Spurweite sofort ausführen zu lassen. Die Bahn soll bei Bahnhof Tuchel beginnen und über Konneck, Ernstthal, Liskau nach dem Bergwerk „Grube Aga" und von dort über Liebenau, Grafschaft Kamnitz nach der Richtung Prust geführt werden, um die Möglichkeit offen zu lassen, sie statt nach Bromberg, über Zempelburg oder Vandsburg etwa nach Nakel zu verlängern. Mit der Stadt Tuchel und den übrigen interessirten Gemeinden soll schleunigst wegen der Hergabe von Grund und Boden, sowie wegen Aufbringung der Kosten verhandelt werden.

* **Marienburg,** 4. Dezember. Eine Konferenz zur Erörterung der Abschließung der Nogat, zu welcher auch eine Anzahl von Interessenten eingeladen ist, wird unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Goßler am 7. Dezember im großen Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses stattfinden.

* **Dirschau,** 4. Dezember. Selbstmord verübt hat das bei einer Herrschaft in der Wilhelmstraße dienende 20 Jahre alte Dienstmädchen Marie Sindram, indem es sich am Bett in seiner Kammer an einer Schnur erhängte. Obwohl die That sehr bald bemerkt wurde und ärztliche Hilfe schnell zur Stelle war, waren die Wiederbelebungsversuche doch vergeblich.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 5. Dezember.

* [Personalien bei der Post.] Angestellt ist der Postpraktikant Appelt aus Eydtkuhnen als Postsecretär in Dirschau. Versetzt sind: der Postpraktikant Kuch von Graudenz nach Dirschau, die Postassistenten Mielke IV von Konitz nach Baldenburg, Müller von Usch nach Zempelburg, Czerwinski von Danzig nach Löbau, Hopp von Danzig nach Praust.

! [Eine Feldpacketpost nach China] geht von Hamburg am 12. Dezember mit dem Reichspostdampfer „Sachsen" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtaktiengesellschaft ab. Schlußzeit für Berlin ist Montag, 10. Dezember. Bis dahin müssen Packete dem Marine-Postamt in Berlin bereits übergeben sein.

)§([Berechnung von Nachnahmeprovisionen im Verkehr mit Kleinbahnen.] Neuerer Bestimmung zufolge werden bei den von Kleinbahnen auf die Staatsbahn übergehenden Sendungen fortab für die Nachnahme der Absender ebenso wie im Verkehr mit anderen Bahnen Provisionen nicht mehr berechnet.

† [„O lieb, so lang' Du lieben kannst!"] mahnt ein deutscher Dichter, und diese Worte finden zu keiner anderen Jahreszeit so freudige Beachtung als zur fröhlichen, gnadenbringenden Weihnachtszeit. Da gedenkt man insbesondere der Kinder und unter ihnen der armen Waisen! Auf ihren blassen Wangen das Roth der Freude erblühen zu sehen, in ihren matten Augen das Licht der Dankbarkeit aufblitzen zu lassen — giebt's wohl eine reinere Freude hienieden? So mahnt das herannahende Weihnachtsfest auch der armen Kriegerwaisen zu gedenken, die in den Waisenhäusern des Deutschen Kriegerbundes zu Römhild, Canth und Osnabrück zu tüchtigen Menschen erzogen werden. Kameraden-Liebe und -Treue sorgt für sie reichlich, was des Leibes und der Seele Nahrung und Nothdurft betrifft. Aber auf die zarten Kinderpflanzen muß auch die Sonne der Freude strahlen, wenn sie gedeihen sollen. Darum gilts, ihnen den Weihnachtstisch zu decken und den Weihnachtsbaum herzurichten. Helft uns, liebe Mitbürger, unseren Waisen-Weihnachtstisch aufzubauen! Schickt uns Geld, Stoffe (Leinen, Schirting, Wolle), Rohmaterialien, Alles ist willkommen. Das Bureau des Deutschen Kriegerbundes Berlin W 62, Kurfürstenstraße 97 nimmt dankbar jede, auch die kleinste Gabe, wenn sie gern gegeben wird, entgegen.

* [Zum Ausbau der Nebenbahn Thorn-Marienburg.] Zwecks landespolizeilicher Prüfung des Entwurfs für den Ausbau der Nebenbahn Thorn-Marienburg ist angeordnet: A. Die Auslegung der Pläne findet statt: 1. für die Strecke von Mocker durch den Kreis Thorn bis Station 29,96, also einschließlich der Gemarkung Dubielno, Kreis Culm, mit Ausnahme einer kurzen, an Firlus grenzenden Fläche im Landrathsamt zu Thorn; 2. für die Strecke von Station 29,96 (beginnend mit dem Rest der Gemarkung Dubielno) durch den Kreis Culm bis Station 48,65, also einschl. der ersten Grundstücke von Adamsdorf, Kreis Graudenz im Landrathsamte zu Culm; 3. von Station 48,66 (beginnend mit dem Rest der Gemarkung Adamsdorf) durch den Kreis Graudenz bis Station 78,5 (bis zur Mitte des Bahnhofs Garnsee) im Landrathsamt zu Graudenz; 4. von Station 78,5 (Bahnhof Garnsee) durch den Kreis Marienwerder bis Station 110,2 kurz vor dem Bahnhof Rehhof im Landrathsamt zu Marienwerder; 5. von Station 110,2 bis Marienburg im Landrathsamt zu Stuhm. — Auf die bereits anderweit landespolizeilich abgeänderten Pläne, z. B. für die Bahnhöfe Graudenz und Marienwerder und für die soeben hergestellte Steigungsverbesserung bei Sedlinen erstreckt sich das jetzige Verfahren nicht. Die Aenderungen gegen den bestehenden Zustand beziehen sich im Allgemeinen auf eine geringe Verbreiterung der Bahn an beiden Seiten und auf die Beseitigung oder Zusammenlegung einzelner Ueberwege; sie sind aus den Plänen ersichtlich, welche auch in den Prüfungsterminen erläutert werden können. Zur örtlichen Prüfung der Pläne und Erörterung etwaiger Einwendungen finden folgende Termine statt, zu denen den Interessenten anheimgegeben wird, deu Sonderzug entweder an der Stelle, auf die ihr Einspruch sich bezieht, oder auf der unmittelbar vorher liegenden Bahnstation zu erwarten: am Montag, den 10. Dezember von Mocker bis Kornatowo, Abfahrt von Mocker nicht vor 8.29 Vorm., Abfahrt von Lissomitz nicht vor 9.20 Vorm., Abfahrt von Ostaszewo nicht vor 9.52 Vorm., Abfahrt von Culmsee nicht vor 11.39 Vorm., Abfahrt von Wrotzlawken nicht vor 12.50 Nachm., Ankunft in Kornatowo etwa 1.35 Nachm.; am Dienstag, den 11. Dezember von Kornatowo bis Roggenhausen, Abfahrt von Kornatowo nicht vor 9 Vorm., von Gottersfeld nicht vor 11 Vorm. Ankunft in Roggenhausen etwa 4.12 Nachm.; am Donnerstag, den 13. Dezember von Roggenhausen bis Rachelshof; am Freitag, den 14. Dezember von Rachelshof bis Marienburg.

* [Verband Ostdeutscher Industrieller.] Einem uns heute zugegangenen Bericht über die dritte ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes zu Posen entnehmen wir noch das Folgende: Dem Vortrage des Redakteurs Arthur Dix aus Berlin über „die Verkehrsverhältnisse in den Ostprovinzen" wohnten außer den Verbandsmitgliedern zahlreiche Ehrengäste, darunter Oberpräsident Dr. von Bitter, Regierungspräsident Krahmer, Eisenbahndirektionspräsident Roepell, Oberpostdirektor Köhler, Generallandschaftsdirektor von Staudy, Major a. D. und Rittergutsbesitzer v. Tiedemann-Seeheim, die Landtagsabgeordneten Kindler-Posen und Kittler-Thorn sowie andere hervorragende Personen bei. Abends vereinigten sich die Verbandsmitglieder und ihre Ehrengäste zu einem Festessen im Hotel Mylius in Posen, das glänzend verlief. Am nächsten Morgen fuhren die Theilnehmer am Verbandstage nach Inowrazlaw und Montwy, wo sie, einer Einladung des Kommerzienraths Goecke, stellvertretenden Verbandsvorsitzenden folgend, das großartige Steinsalzbergwerk Inowrazlaw und die musterhaft eingerichtete Sodafabrik von Robert Suermundt & Co. besichtigten. Hier empfingen die Besucher unvergeßliche Eindrücke von den durch die Unternehmungslust und Thatkraft des Herrn Kommerzienraths Goecke geschaffenen Anlagen. Verschönert wurde die Erinnerung an den Besuch für alle durch die ihnen gebotene Gastlichkeit. Ohne Zweifel bedeutet die dritte ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes Ostdeutscher Industrieller einen großen Fortschritt in der Anerkennung seiner dem gesammten vaterländischen Osten zu Gute kommenden Bestrebungen.

§ [Westpr. Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein.] Der Vorstand des Westpreußischen Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Vereins versendet jetzt einen Bericht über sein 37. Vereinsjahr, umfassend die Zeit vom 1. Oktober 1899 bis zum 30. September 1900. Nach dem Kassenbericht betrug die Gesammteinnahme 2037,44 Mk., die Ausgabe 618,86 Mk., der Ueberschuß 1418, 58 Mk. Es wurden im Ganzen 16 Lehreremeriten und eine pensionirte Lehrerin mit Unterstützungen in Höhe von 20 bis 150 Mk. bedacht. Das Stammkapital erhöhte sich auf 5974 Mk. Der Grundstock für das Feierabendhaus beträgt 803 Mk. Das Gesammtvermögen des Vereins belief sich also auf 6777 Mark.

* [Provinzial-Ausschuß.] Auf der Tagesordnung der, wie mitgetheilt, am 11. d. Mts. stattfindenden Sitzung des Westpreußischen Provinzial-Ausschusses stehen außer geschäftlichen Mittheilungen des Landeshauptmanns u. A. folgende Punkte: Petition des landwirthschaftlichen Vereins Neumark A um Einführung der Entschädigungspflicht für an Milzbrand eingegangenes Vieh; Bericht der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung der Provinz Westpreußen an den Provinzial-Landtag über die Mitwirkung bei den Geschäften

---

Wer war's?

Kriminalroman von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

2. Fortsetzung

(Fortsetzung aus dem ersten Blatte.)

III.

Der Kaffee war aufgetragen, und die Juristen hatten sich, dem Beispiele ihres Chefs folgend, die Zigarren in Brand gesetzt.

Aber noch immer saßen Alle schweigend um die Tafel. Die Gewitterstimmung, die über der Gesellschaft lag, wollte und wollte nicht weichen.

Endlich begann der Amtsrichter, indem er sich an den zu seiner Rechten sitzenden Assessor wandte: „Worauf, lieber Bodelschwingh, gründeten Sie vorhin Ihre Ansicht, daß wir es in der Merten'schen Sache mit einem Raubmorde zu thun haben? . . Pardon . . einen Moment! Ich für meinen Theil bin noch garnicht mal davon überzeugt, daß man überhaupt von einem Morde reden darf!"

„Ich stützte meine Ansicht auf eben das, Herr Amtsrichter, was ich bei meiner heutigen Anwesenheit in Rosenthal entdeckt zu haben glaube, nämlich darauf, daß an der Leiche des alten Merten sämmtliche Werthsachen vermißt werden," antwortete der Angeredete.

„Ach, lieber Herr Assessor, das ist doch völlig belanglos. Geld pflegen die Dienstleute auf dem Lande doch nie in der Tasche zu haben, und die Uhr, ja — die kann sich doch immer noch vorfinden!"

„Wohl kaum, Herr Amtsrichter. Wir haben die Stube und die Sachen des Alten ganz genau durchsucht; Uhr und Kette sind nicht vorhanden. Wo aber sollten sie sonst noch zu finden sein? Ich bin fest überzeugt, daß sie der Mörder hat mitgehen heißen."

„Hm! hm!" machte Oswald Stein kopfschüttelnd, „Mörder? Mörder? warum denn immer Mörder! Ich habe vielleicht selber den Ausdruck mal gebraucht; das geschah aber dann sicher nur in der Hitze des Gefechtes. Warum denn nicht Totschläger? Der Thäter konnte ja vielleicht gar nicht wissen, daß er den alten Merten im Parke treffen würde! Er kam aller Wahrscheinlichkeit nach durchaus nicht mit der bestimmten Absicht hin, Jemand, und noch dazu gerade den alten Merten zu ermorden."

„Ich meine", replizierte Bodelschwingh, „die Affaire wird sich folgendermaßen abgespielt haben: Der große Unbekannte wollte einen Einbruch in's Herrenhaus wagen, stieß in dem Parke erst auf den Hund, dann auf den alten Diener, schlug Beide nieder und verlor nach diesen Hindernissen den Muth zu weiteren Unternehmungen. Nur die Uhr des Alten nahm er als freilich recht dürftige Beute mit."

„Könnte ja sein, lieber Bodelschwingh! Aber, aber . . zum Beispiel — — — der Abdruck der eleganten Herrenstiefel und die feine graue Tuchhose."

„Dann müßte der Mör . . Thäter jedenfalls in den besseren Kreisen gesucht werden."

„Ein Mann aus den besserer Kreisen soll einen Einbruch planen und sich schließlich Tombackuhr und Stahlkette aneignen?"

„Allerdings . . ." kam es kleinlaut von den schmalen Lippen des adligen Assessors.

„Sehen Sie — allerdings," fiel der Amtsrichter triumphirend ein, „die Sache ist also zum Mindesten höchst unentschieden . . ."

„Erlauben Sie, Herr Amtsrichter," nahm jetzt Dr. Felix Werner, der zur Linken des Chefs sitzende zaghafte Assessor mit dem forschen Husarenbart, das Wort, „ich bin der Meinung, daß ein Raubmord überhaupt ganz ausgeschlossen ist. Was der Mann mit den eleganten Stiefeln und der grauen Tuchhose eigentlich auf dem Wegner'schen Grundstück wollte, ist mir zwar noch nicht klar. Vielleicht war es wirklich auf einen Einbruch abgesehen — es giebt ja auch elegante Einbrecher — vielleicht ein Rendez-vous, doch das ist gleichgiltig. Soviel scheint mir indessen festzustehen. Als der Mensch nach Tödtung der Dogge, die er natürlich in der Nothwehr erschlug, weiter in den Park eindrang, stieß er dort zufällig . . . zufällig, sage ich, auf den alten Merten. Als ihn dieser aufhalten wollte, vielleicht ihn gar anpackte, schlug er nach ihm mit der Waffe, die er noch von der Tödtung des Hundes her in der Hand hatte, traf den schwachen Greis unglückseliger Weise so heftig auf's Haupt, daß er zusammensank, und zertrümmerte ihm, um der Sache den Anschein eines Mordes zu geben, darnach völlig den Schädel. Die werthlose Uhr nahm er dann mit, um die Täuschung zu vollenden und einen Raubmord zu fingieren, um also das Gericht irre zu führen. Dabei ist ja Vieles noch völlig unaufgeklärt, mir scheint aber . . ."

„Sehr hübsch kombiniert, lieber Werner, sehr hübsch kombiniert," unterbrach der Amtsrichter. „Sie sind ja der vollendete Kriminalist. Besonders gefällt mir die lange Nase, welche Sie den Verbrecher dem Gericht drehen lassen. Sehr hübsch kombiniert!" wiederholte er noch einmal.

(Fortsetzung folgt.)

der Rentenbank für die Provinzen Ost- und Westpreußen; Bewilligung von Beihilfen zu dem Ausbau von Zufuhrstraßen zu den Bahnhöfen Ostrowitt und Gollub der neuen Staatsbahn Schönsee-Gollub im Kreise Briesen; Antrag des Kreises Culm auf Erhöhung der Beihilfe zu dem Ausbau einer Zufuhrstraße nach der neu einzurichtenden Ladestelle bei Kokotzko an der Weichsel; Antrag des Kreises Schwetz auf Mitbenutzung der Provinzial-Chausseen zur Anlage von Kleinbahnen; Subventionirung der in der Provinz Westpreußen bestehenden landwirhschaftlichen Winterschulen; Erledigung von Rechnungssachen, Wahlen und Angelegenheiten der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft.

** [Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft.] Am Donnerstag, den 20. Dezember, Vormittags 11 Uhr, findet in Marienburg im Gesellschaftshause eine Vorstandssitzung, um 12 Uhr die General-Versammlung der Westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft mit folgender Tagesordnung statt: 1. Auktion in Marienburg Frühjahr 1901; 2. Vorschlag zur Wahl der Bullenankaufskommission; 3. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder und der Kassenrevisoren; 4. Bericht über die Versammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin und Beschlußfassung über die Beschickung der Ausstellung in Halle a. d. S., sowie Mittheilung der von der Gesellschaft gestellten Anträge bei der D. L. G. für die Februar-Sitzung; 5. Mittheilungen über Herausgabe des Heerdbuches Band III Anhang und Band IV.

Vermischtes.

Bei Wollstein in Posen wurde der Graf Mielzynski überfallen, seines Geldes beraubt und mißhandelt. Die drei Räuber sind entkommen. Der Graf liegt schwer krank darnieder.

— Eine späteee Meldung besagt indessen: Die Nachricht über einen angeblich gegen den Grafen Mielzynski bei Wollstein in Posen verübten Raubanfoll als unzutreffend. Es hat sich nicht um einen Raubanfall. sondern um ein harmloses Abenteuer des Grafen mit Betrunkenen gehandelt.

Die Gefährlichkeit der Schultinte. Wie die bakteriologische Versuchsanstalt in Berlin anläßlich einer Untersuchung von Tinten auf deren schädliche Bestandtheile festgestellt hat, finden sich in den meisten Tinten Schimmelpilze und andere gesundheitsschädliche Bakterien in Masse vor, namentlich in solchen Tinten, welche nach jedesmaligem Gebrauch nicht sogleich wieder zugedeckt werden. Kleine Thiere, wie Meerschweinchen, Mäuse, Ratten u. s. w., welchen solche Pilze eingeimpft wurden, gingen schon nach wenigen Tagen zu Grunde. Hieraus erklären sich die traurigen Vorkommnisse, daß unbedeutende Stiche mit einer in Tinte getauchten Feder Blutvergiftung und den Tod der betr. Person zur Folge hatten. Viele Kinder haben nun die üble Gewohnheit, die Tintenfeder in den Mund zu nehmen und sogar abzulecken, wodurch die Pilze und Bakterien durch den Speichel in den Magen gelangen und dort, wenn auch nicht direkt eine Blutvergiftung, so doch den Keim zu gefährlicher Krankheit legen können. Andere denken, wenn sie in der Schule oder zu Hause einen Tintenklex ins Heft gemacht haben, die Sache dadurch in Ordnung zu bringen, daß sie ihn sogleich ablecken. Daher ist es Pflicht der Lehrer und auch der Eltern, ihre Kinder schon früh auf die Schädlichkeit, ja Giftigkeit mancher Tinten aufmerksam zu machen und ihnen diese Unart bei Zeiten abzugewöhnen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Thorner Marktpreise v. Dienstag, 4. Dezbr.

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	₰	höchst. Preis M.	₰
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	"	12	80	13	40
Gerste	"	12	60	13	40
Hafer	"	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	"	6	50	7	—
Heu	"	8	—	9	—
Erbsen	"	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	3	—
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	—	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Barbine	"	—	60	—	80
Bressen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Karauschen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	30
Puten	Stück	3	50	5	50
Gänse	"	3	50	8	—
Enten	Paar	3	—	4	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
" junge	Paar	—	80	1	20
Tauben	"	—	50	—	60
Butter	1 Kilo	2	20	2	60
Eier	Schock	3	60	4	20
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	23
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	29	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 0,00 M., Blumenkohl pro Kopf 10—50 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 10—20 Pfg., Weißkohl pro Kopf 10—25 Pfg., Rothkohl pro Kopf 10—30 Pf., Salat pro 3 Köpfchen 00—00 Pfg., Spinat pro Pfd. 20—25 Pfg., Petersilie pro Pack 5 Pfg., Schnittlauch pro 2 Bundchen 0 Pfg., Zwiebeln pro Kil. 20 Pfg., Mohrrüben pro Kilo 15—20 Pfg., Sellerie, pro Knolle 5—10 Pfg., Rettig pro 3 Stück 10 Pfg., Meerettig pro Stange 10—30 Pfg., Radieschen pro Bd. 0 Pfg., Gurken pro Mandel 0,00—0,00 M., Schoten pro Pfund 00—00 Pfg., grüne Bohnen pro Pfund 00—00 Pfg., Wachsbohnen pro Pfd. 00 Pfg., Aepfel pro Pfund 10—20 Pfg., Birnen pro Pfd. 10—25 Pfg., Kirschen pro Pfund 00—00 Pfg., Pflaumen pro Pfund 00—00 Pfg, Stachelbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Johannisbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Himbeeren pro Pfd. 00—00 Pfg., Waldbeeren pro Liter 0,00—0,00 M., Preißelbeeren pro Liter 00—00 M., Wallnüsse pro Pfd 40—00 Pfg., Pilze pro Näpfchen 00—00 Pfg., Krebse pro Schock 0,00—0,00 M., geschlachtete Gänse Stück 00—00 Mk., geschlachtete Enten Stück 00—00 Mk., neue Kartoffeln pro Kilo 00—00 Pf. Erdbeeren pro Kilo 0,00—0,00 M., Spargel pro Kilo 0,00—0,00 M., Morcheln pro Mandel 00—00 Pfg.. Champignon pro Mandel 00—00 Pfg., Rebhühner Paar 0,00 Mk., Hasen Stück 2,75—3,00 Mk., Steinbutten Kilo 0,00 Mk.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer

Bromberg, 4. Dezember 1900.

Weizen 140—148 Mark,
Roggen, 126—133 Mk.,
Gerste 126—134 Mk., gute Brauerwaare, 136—143 M.
Futtererbsen 140—145 Mk.
Kocherbsen 170—180 Mark.
Hafer 125—135 Mk.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.